

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zwoalibendant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 144.

Sonnabend den 22. Juni 1895.

XIII. Jahrg.

Kaiserworte.

Bei dem Brunkmahle, das die freie und Hansestadt Hamburg zu Ehren des Kaisers bei dessen Anwesenheit zur Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals im festlich geschmückten Rathhause am Mittwoch Nachmittag veranstaltete, hat der Kaiser auf die vom Bürgermeister Dr. Lehmann an ihn gerichtete Ansprache folgendes erwidert:

„Mein verehrter Bürgermeister!

Tief ergriffen bin ich von dem soeben vernommenen Worten; tief ergriffen von allem, von dem Empfang, den mir Hamburg soeben bereitet hat, wie ich desgleichen selten wohl erlebt. Der Geist, der mir entgegenlag, war kein gemachter, kein gewöhnlicher. Gleich einer Windsbraut schallte mir der Jubel der Stadt entgegen. Ich weiß wohl, daß ich mir nicht anmaßen darf, daß dieser Jubel meiner Person gegolten; vielmehr erkenne ich in demselben den Ausfluß des Pulschlag eines unzeres gesammten deutschen Volkes, welches stolz darauf ist, das neugegründete deutsche Reich in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank und seien Sie der Dolmetsch meines Dankes auch den Hamburgern gegenüber.

Solche Momente, wie wir sie heute erleben, rufen in uns die Erinnerung zurück und vor allem die Erinnerung in dankbarer Form. Wir müssen in Dank und Behmuth gedenken des großen Kaisers, der dahin gegangen, und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk, auf das Sie soeben angespielt haben, erstanden ist. Uns allen ist noch gegenwärtig der Jubel bei dem letzten Besuche meines hochseligen Herrn Großvaters.

Wir vereinigen zwei Meere; auf das Meer lenken sich unsere Gedanken, das Meer — das Sinnbild der Ewigkeit. Meere trennen nicht, Meere verbinden; die verbindenden Meere werden verbunden durch dieses neue Glied zum Segen und Frieden der Völker.

Die ergepanzerte Macht, die versammelt ist auf dem Kieler Hafen, soll zu gleicher Zeit ein Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens aller europäischen Kulturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission.

Haben wir einen Blick geworfen auf das ewige Meer, so werfen wir einen Blick auf das Meer der Völker. Aller Völker Herzen richten sich hierher mit fragendem Blick. Sie erheischen und wünschen den Frieden. Im Frieden nur kann Welthandel sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen, und den Frieden werden wir wollen wir aufrecht erhalten.

Möge in diesem Frieden auch Hamburgs Handel blühen und gedeihen! Es soll ihm stets der Schutz des kaiserlichen Mars folgen, wohin er auch seine Bahnen über die Welt ziehen möge. Wir aber alle erheben jetzt unsere Gläser und trinken

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Der Graf hatte sich erhoben und stand mit verschränkten Armen vor dem Bilde seiner Mutter. Bei dem gedämpften Lichte, das im Zimmer herrschte, schienen die edlen, schönen Frauenzüge noch lebhafter auf den Beschauer zu wirken.

„Erika!“ Wie seelenvoll klang der Ton!

Es war dem Baron, als fielen Schleier von seinen Augen. Er hatte den Grafen verstanden. Dieser wandte sich jetzt mit einem leisen Seufzer dem Bette des Kranken zu.

Ein freundlicher Blick leuchtete ihm entgegen.

„Die Liebe hört nimmer auf, lieber Freund, gleichviel ob sie hier einsame Wege gehen muß, oder im vollen Sonnenschein, Hand in Hand, das Glück genießt!“

Wie, solche Worte kamen aus dem Munde des Grafen? Hatten die wenigen Stunden, die er in der Rosenvilla zugebracht, ihn so verändert?

Er saß still und nachdenkend neben dem leidenden, jungen Freunde.

Seine Augen blickten von dem Bilde der Mutter auf den Sohn.

„Viktor, diese Stunden gehören Ihrer seligen Mutter — und nun ruhen Sie und schlafen Sie ein mit der lieben Erinnerung an die Selige!“

Der Graf blickte noch einmal nach dem Bilde, dann beugte er sich nieder zu dem bleichen, müden Antlitz, küßte die Stirn und schritt dann dem Nebenzimmer zu. Die Nacht blieb still, der Morgen kam und mit ihm neues Leben, neue Hoffnung.

IX.

In der frühen Morgenstunde war der Graf zurückgekehrt. Wenige Stunden der Ruhe hatten genügt, die Spuren der durchwachten Nacht zu verwischen. Es war noch still im Schlosse. Die Frühstücksstunde war für den Winter von acht auf neun Uhr festgesetzt. Eben schlug die Schloßuhr acht. Der Graf blickte verwundert auf seine Uhr.

„Acht — habe also nur zwei Stunden geruht und bin frisch wie ein Fisch!“

Vor ihm auf dem Schreibtische lagen verschiedene Briefe,

auf das Wohl unserer werthen Hansestadt Hamburg: sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!“

Klar und deutlich klangen diese martigen hochbedeutenden Worte durch den gewaltigen Saal, zuweilen kraftvoll anschwellend, namentlich, als der Kaiser von dem Zusammenwirken aller europäischen Kulturvölker sprach und seine Friedensliebe betonte. Die Worte: „den Frieden werden und wollen wir aufrecht erhalten“ machten auf die Vertreter der verschiedenen Nationen, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den kaiserlichen Worten lauschten, einen tiefen Eindruck.

Mögen sie auch jenseits der Vogesen, wo die Kriegsbeher nach wie vor eifrig an der Arbeit sind, dem deutschen Volke kriegerische Absichten unterzuschleiben, einen Umschwung in der Stimmung herbeiführen. Deutschland hat jetzt durch den Mund seines Herrschers vor aller Welt in unzweideutiger Weise verkündet, daß es ihm heiliger Ernst ist, den Frieden als die Bedingung jedes Fortschritts und der Zivilisation zu behüten.

Die Eröffnungsfest der Nordostsee-Kanals.

Kiel.

Von unserem Berichterstatter.

Kiel, 20. Juni.

So einfach die Feier der Grundsteinlegung des Nordostsee-Kanals am 3. Juni 1887 war, die sich nur im Kreise des königlichen Hauses und in Gegenwart des höchsten Beamtenstums vollzog, so hatte doch auch sie schon das alte Kiel in große Aufregung versetzt. Gutlanden an Gutlanden verbanden damals die einander gegenüber liegenden Häuser, die ganze Holstenstraße entlang, durch die der 90jährige Kaiser kommen mußte, Fahnen und Flaggen bauschten sich leise, und Triumphbogen bezeichneten den Weg. Die Gewerke und Korporationen waren auf den Beinen mit ihren Fahnen und Emblemen, und aus jedem Fenster schauten neugierig ein halbes Duzend Köpfe nach den seltsamen Dingen, die in den sonst so stillen Straßen vor sich gingen. Aber was war das im Vergleich zu heute? Jene Feier galt mehr noch der ehrwürdigen Erscheinung des Heldengreises als dem weltgeschichtlichen Ereignis des Kanalbaues, das im Bewußtsein der Bevölkerung noch nicht zu voller Würdigung gelangt war. Jetzt ist es nicht mehr allein die dankbar patriotische Stadtbevölkerung, die dem Kaiser ihren Willkommen-Grüß bringt, es ist eine Mobilmachung der ganzen nordischen Wasserlande, die uns in Kiel vor Augen tritt.

Große, unbeschreibliche Freude rief es gestern hier hervor, als die Kaiserin, die bekanntlich wegen Unwohlseins an den Hamburger Festlichkeiten leider nicht hatte teilnehmen können, am Abend um 8 Uhr hier eintraf. Die hohe Frau fuhr mit der Prinzessin Henriette durch die Holstenstraße nach dem Schloß, von der dichtgedrängten Bevölkerung stürmisch begrüßt. In den Jubel der unabsehbaren Menschenmenge mischte sich vom Hafen her der Donner der Salutsschüsse. Bei der Einfahrt der Kaiserin

die ihrer Erledigung harreten. Die Hand des Grafen berührte sie nicht. Wie freundlich leuchteten die Augen!

Ein seltsames Licht, der Widerschein vergangener Tage der Jugend, lag auf seinem Gesichte. Die letzten Stunden zogen noch einmal an seiner Seele vorüber.

Das ernste Fest mit seinen Thränen und Seufzern und — seiner Auferstehungshoffnung, der trankte Freund, das Bild und die Erinnerung an die Liebe seiner Jugend, alle diese Gedanken kehrten noch einmal wieder.

„Nein, nicht geschieden sind die Lieben, die uns der Tod geraubt, nur getrennt. Sie leben fort, und wir fühlen zuweilen, daß sie uns nahe sind. Erika, Dein Sohn soll glücklich werden, glücklich, wie Du es gewesen bist!“

Der Graf schweig.

Die Erinnerung an den Schmerz, den sein Herz damals empfunden, als Liebe und Jugend Abschied von ihm nahmen, umschattete einen Augenblick das helle Auge des Sinnenden, aber auch nur einen Augenblick. Der sonnige Ausdruck war zurückgekehrt. Er wollte glücklich machen; diejenigen, die ihm am nächsten standen, sollten im Sonnenschein wandeln.

Ein leises Klopfen an der Thür seines Zimmers ließ ihn aufblicken. Im nächsten Augenblicke stand Elisabeth auf der Schwelle.

„Onkel!“

„Elisabeth!“

Welche Spannung war auf dem Gesichte des jungen Mädchens zu lesen. Der Graf verstand den fragend auf ihn gerichteten Blick. War sein Auge in den letzten Stunden verschärft worden? Wie wenig hatte er sich doch bisher um das junge Mädchen bekümmert! Und jetzt? Was las er in den stehenden auf ihn gerichteten Augen?

„Es steht gut, liebes Kind, die Gefahr ist vorüber!“

Elisabeth athmete erleichtert auf, ein ianiges „Gott sei Dank!“ durchhebe ihr Herz. Sie ging auf den Grafen zu und reichte ihm die Hand.

Das blasse Gesicht zeugte von einer durchwachten Nacht. Der Brief ihres Onkels hatte in kurzen Worten dessen plötzliche Abreise erklärt. „Baron von Halben schwer erkrankt!“ Diese Worte hatten ihr die Ruhe geraubt.

„Viktor von Halben krank, wohl gar in Todesgefahr!“ — Dieser Gedanke genügte, die still schlummernde Liebe auf-

ins Schloß wurde auf dem Schloßthurm die Kaiserininstanbarte gehißt, die sämtliche im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutirten. Um 11 Uhr abends traf die 1. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß aus Potsdam ein. Die Bevölkerung hatte stundenlang auf den Einzug gewartet. Halb Kiel war auf den Beinen. Wie ein eiserner Ball marschirte die Kompagnie durch die wogende Masse. Als die Regimentsmusik: „Ich bin ein Preuße“ und „Heil dir im Siegerkranz“ spielte, da schlugen bei alt und jung, bei groß und klein die Herzen höher. Das war ein Stück altpreußischer Tradition inmitten des internationalen Gewimmels.

Doch nicht das weltstädtische Gedränge in den festlich geschmückten Straßen ist es, das uns hier überraschend und festlich stimmend begegnet, sondern vor allem ist es der Schmuck der Umkle mit den 73 dort ankernden Schiffeskolossen, deren schmucke Matrosen die Straßen Kiels beleben. Doch freilich nur die Matrosen der fremden Schiffe erhalten Urlaub an Land, während die Besatzungen der deutschen Schiffe an Bord bleiben; unter den Ausländern kommen so schon genug Balgereien vor, und deutsche Matrosen sollen nicht hineingezogen werden. Die Beurlaubungen an Land finden von Nachmittag 2 bis 10 Uhr statt.

Das Neben- und Durcheinander von Altherwürdigem und Jugendfrischem giebt der Stadt Kiel ihr eigenartiges Gepräge, das dadurch anheimelnd wirkt, daß das neue nicht durch monumentale Wucht das aus kleinlichen Verhältnissen stammende Alte erdrückt, sondern nur durch moderne Schönheit sich Geltung verschafft. Das alte Kiel war eine holsteinische Stadt wie alle, das neue Kiel strebt zum städtischen Hafenplatz empor. Dazu gefestigt sich die herrliche Umgebung, zumal die prächtige Kästernallee, die ihresgleichen in Deutschland nicht viele haben dürfte, der Kästernbrooker Weg und die linke Seite des Hafens, während an der Seite am östlichen Hafenufer noch die Werfte und Schwimmböden der kaiserlichen Marine liegen, an welche sich Gaarden und die Dörfer Altheide, Möltenort und Labde mit hübschen Waldungen anschließen. Von dem schönen Bau der Universität an — der Studentenwitz nennt ihn daher die akademische Laufbahn — fährt der Kästernbrooker Weg unmittelbar an der westlichen Hafenseite entlang nordwärts an dem prächtigen Gebäude der Marineakademie vorbei, wo heute Abend der Marineball mit 3000 geladenen Gästen der Marine und den sonstigen Festgästen stattfinden soll, zu beiden Seiten von Villen umfaumt. Dann steigt er zu dem auf einer sanften Anhöhe gelegenen Hotel Bellevue, das einen reizvollen Umlid bietet, an und läuft nun in schönen Buchenwäldern aus. Diese Waldungen, die anmuthig mit wohlbestelltem Ackerland, Villenkolonien, Dörfern, industriellen Establishments wechseln, bilden den landschaftlichen Reiz des Ufergeländes der Kieler Förde.

Doch so gern wir uns immer wieder von Kiel und seiner Umgebung fesseln lassen, die Zeit drängt. Wir wollen nach den Außenhäfen und der Holtener Schleuse. Von den Brücken

lobern zu lassen. Heiß und inbrünstig hatte sie zu Gott gefleht und gerungen um das theure Leben. Wie langsam und qualvoll waren die Stunden der Nacht vergangen!

Nach außen hatte sie den Kampf, der ihr Inneres durchbehte, verborgen. Auch das Auge der Mutter, von Thränen umflort, die das Todtenfest mit seinen wehmüthigen Erinnerungen hervorgerufen, hatte den stillen Schmerz ihres Kindes nicht bemerkt.

In der Einsamkeit ihres Zimmer war Elisabeth betend und hoffend zur Ruhe gekommen. Die bange Nacht war vergangen, der Morgen hatte Erlösung gebracht. Die Thräne der Freude, des Dankes stieg aus dem von einer schweren Last befreiten Herzen in's Auge des jungen Mädchens.

Dem Grafen entging die heftige Bewegung seiner Nichte nicht.

„Elisabeth, Du siehst sehr ermüdet aus; hast Du eine schlechte Nacht gehabt?“

„Ja, Onkel. Der Sturm der vorletzten Nacht muß wohl meine Nerven zu sehr erregt haben, ich konnte erst in den heutigen Morgenstunden den Schlaf finden!“

„Ja, die Nacht war stürmisch, und der gestrige Tag brachte andere Aufregung; doch nun ist's stille geworden, mein Kind!“

Wie sanft klangen die Stimme des Sprechenden!

Lächelnd blickte Elisabeth den Onkel an.

Ruhe und stilles Glück leuchteten ihm aus diesem Blick entgegen. Es ist ihm so wohl, fast feierlich zu Muth. Elisabeths Auge streifte den Schreibtisch.

„Onkel, hast Du die Briefe noch nicht gelesen? Ich habe Dich wohl in Deiner Morgenbeschäftigung gestört? Verzeih!“

„Nein, liebes Kind, so eilig habe ich's nicht. Besondere Nachrichten erwarte ich nicht!“

Elisabeth war ans Fenster getreten und blickte hinaus auf den nahen Wald.

„Onkel, Du wirst Dich wundern über die durch den Sturm angerichteten Verwüstungen. Mutter und ich haben gestern Umschau gehalten und —“

Der Diener trat ein und rief zum Frühstück. Der Graf stand auf.

„Komm, Elisabeth,“ sagte er leise und reichte ihr die Hand. Es war ein seltsamer Blick, dem das junge Mädchen begegnete. Eine Frage schwebte auf ihren Lippen, doch sie schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

am Seegarten, die seit unserem letzten Besuche Kiels sich gar stattlich ausgebildet und vermehrt haben, durchtreuen in kurzen Zwischenpausen kleine Dampfer die Bucht nach allen Richtungen; wir besetzen den, der nach der Richtung Friedrichsort-Labde bestimmt ist. In scharfem Bogen umfährt der Dampfer die im Kriegshafen liegenden Kriegsschiffe; der gewaltige Koloss der „Wörth“ giebt uns von vornherein einen Begriff, wie groß die Dimensionen der neuen, durch Menschenkraft dem Boden abgewonnenen Wasserstraße sind, daß er auch des Weges wandeln kann.

An der kaiserlichen Werft, dem sprossenberühmten Ellerbeck und den hochragenden Mühlen an der Mündung der Schwentine vorbei fährt unser Kurs. Das linke Ufer, an dem sich die Seebadeanstalten hinziehen, beginnt nun zurückzutreten, um die stille Wyker Bucht zu bilden; rechts tritt gegen den Ritzberger Hügel, auf dem zur Nachtzeit ein grünes Licht vor den Untiefen nahe am Ufer warnt, ein Laubwald bis an das Wasser heran. Ein Ausflugssturm, der von Schreibern, ist über denselben landeinwärts sichtbar; er soll gar lohnende Umschau über Land und Meer bieten, so wird uns berichtet. Wir passieren die Wyker Bucht und die zierliche Villa Stuttmeyer, die aus einem kleinen Park auf dem Hügel hervorleuchtet, der im Süden das Thal begrenzt, in welchem der Nordsee-Kanal mündet; bereits durchquert unser Schiff den Außenhafen der Kanalöffnung. Dabet erhaschen wir einen Einblick in die offen stehenden Schleusen. An keinem anderen Standpunkte ist uns die Breite der Schleusen so imponierend entgegen getreten, wie hier, wo kein noch größeres Maß die Bedeutung der 25 Meter herabdrückt. Ein großer Hamburger Postdampfer kommt soeben in majestätischer Ruhe aus dem Kanal.

Der Punkt, an dem die nördliche Quaimauer des Außenhafens umbiegt, um noch etwa 300 Meter nordwärts zu laufen, liegt an 700 Meter von der Schleuse entfernt. Die hier gebildete Ecke ist mit einer etwa drei Meter hohen Erdanschüttung ausgefüllt, auf deren Plateau der Leuchtturm in etwa 16 Meter Höhe mit seinem grünen elektrischen Licht von 60 Normalkerzenstärke die Einfahrt in den Hafen dem von der offenen See herkommenden Schiffe markieren wird. In ihm befindet sich die Gedächtnishalle mit dem Porträt der drei deutschen Kaiser, unter deren Regierung der gewaltige Bau begonnen, fortgeführt und beendet worden ist, ein vornehm und künstlerisch gehaltener, mit Mosaik ausgelegter Raum. Gegen Norden springt aus dem Quaderwerk, das die Gallerie des gleich allen Bauten, die dem Kanal ihre Entstehung verdanken, in Ziegelrohbau ausgeführten Thurmes bildet, ein kräftig modellierter Wikingerdrahe, der Bug eines mit Schilden behängten Wikingerschiffes hervor. Eine Marmortafel unter ihm trägt folgende Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. vollzog die Weihe des Nordsee-Kanals und übergab ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.“ Der Platz für die Schlusssteinlegung ist einige Schritte nordwärts zwischen gärtnerischen Anlagen hergerichtet. Er befindet sich gerade in der Mitte zwischen Kiel und Friedrichsort und gewährt einen entzückenden Blick auf die ganze Kieler Fährde, die wie in einem großen Halbkreis mit den hundert mächtigen Kriegsschiffen um denselben hergelagert ist, dahinter das grüne Ufer des Hafens und das weissen weit sichtbare Land. Wahrlich, ein würdigeres Denkmal an einer schöneren Stelle kann dem Kaiser Wilhelm I. nicht gesetzt werden, links vom Beschauer die Kanalöffnung mit dem großen goldenen Reichsadler, rechts der Außenhafen mit Labde und Friedrichsort. Eine vornehme Landungsbrücke ist für den Kaiser und seine fürstlichen Gäste errichtet, von der eine breite Sandsteintreppe, flankiert von zwei vergoldeten Fackelträgern, zum Festplatz emporführt. Ein Halbkreis von buntemwimpelten und durch Guirlanden mit einander verbundenen Masten umgibt die Stelle, wo Schlussstein und Grundstein gelegt werden, wobei der Kaiser gewissermaßen ins gesammte deutsche Vaterland hinein von diesem National-Denkmal des deutschen Nordens aus seinen Westmark des Reiches beim Niederwald-Denkmal gethan hat. Vom Fels zum Meer, vom Meer zum Hofentwurf steht fest und treu die deutsche Wacht, verkünden die beiden Denkmäler die Ruhmesthaten unseres Volkes, im Kriege wie im Frieden. Hinter den Fahnenmasten erheben sich zwei mächtige Tribünen, die den schmucken Raum einschließen und mit ihren roth drapirten Reihen sehr wirkungsvoll sich abheben von den blauen Wogen des Hafens und dem grünen Garten des Platzes.

Längs der Anlagen an der Südseite des Außenhafens, also am linken Ufer der Kanalöffnung, vom Festplatz durch diese getrennt, erstreckt sich der Festsaal für das Mahl, das der Kaiser seinen 1000 geladenen Gästen morgen giebt. Der Saal ist in Form eines alten Kriegsschiffes aus älteren Schiffsstellen zusammengestellt. Diese merkwürdige Halle hat eine Länge von 120 Meter und ist mit dem Groß-, Fock- und Kreuzmast der „Niobe“ geschmückt. Sämtliche Masten haben vollständige Takelage erhalten. Die eigentliche Festhalle, in der das Festmahl stattfindet, ist reichlich 100 Meter lang und 20 Meter breit. Drei Eingänge führen in den aufs prächtigste geschmückten Raum, in welchem sechs gewaltige Festtische aufgestellt sind. Eine Treppe geht am Heck des Schiffes nach Oberdeck, das eine Vorderhöhung zeigt. Hinter dem Speisesaal befinden sich die Küchen, die Speisekammer. Der Vordertheil des Schiffes enthält die Garberoberäume für den Kaiser und seine Gäste, und am Hintertheil sind geräumige Gemächer für sämtliche Fürstlichkeiten eingerichtet.

Im Norden der Stadt Kiel ist eine neue Feststadt auf der sogenannten Rutschbahnköpfe entstanden, nachdem für die Festtage 150 Wirthen Schankgerechtigkeit erteilt worden ist; dort ist Vorbereitung für die Veranstaltung „internationaler Marinefest“ getroffen, und ein förmlicher Weltjahrmarkt im allergrößten Stile bietet des Trubels und Jubels für Mannschaften und Publikum in Halle und Fülle. Hier thut sich ein kosmopolitisches Gemeinwesen auf, das an die foreigen settlements, fremden Ansiedelungen, in den asiatischen Städten erinnert.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abende pilgern tausende bei herrlichem Wetter mit Kind und Regel in die Wasserhalle bei Düsterbrook hinaus, kritischen Blickes die massenhaften, für leibliche Stärkung errichteten Neubauten prüfend, die fremden Kriegsschiffe mit den in langgestreckter Linie von der kaiserlichen Werft bis hart vor Friedrichsort verankerten deutschen Eisensoloffen vergleichend. Ein malerisches Bild bietet der von zahlreichen Segelbooten, Dampfschiffen und Ruderbooten belebte Hafen mit seiner wunderschönen, mit allen Reizen des jungen

Sommers geschmückten Ufer-Umgebung. Die fremden Seeleute sind aufrichtig entzückt von ihrem Aufenthalt an den gastlichen deutschen Gestaden. Die für den internen Hafenverkehr im weitesten Maße gerüstete neue Dampferkompanie hat den erweiterten Hafenverkehr mit einer Flotte von 45 Tourensdampfern — und was dabei erwähnenswert ist, ohne jede Preiserhöhung — aufgenommen; jeder dieser hinausfahrenden und heimkehrenden Dampfer ist jetzt überfüllt. In größter Bläthe steht die Fremdenindustrie. Festmünzen, Festbilder, Bilderaltäre, Marineansichten, Fremden- und Kanalfestführer, bedruckte Festtaschentücher, weiße Sportstrawatten mit dem Ausdruck von Kanalansichten, tausenberlei Kolportage- und Hausartikel werden alle mehr oder minder als Bedenkzeichen auf Plätzen, Gassen und in den Restaurants angepriesen.

In den Restaurationen am Hafen drängen sich die Festgäste aus aller Herren Länder, um ein Glas Bier und nach langem Warten etwas zu essen zu bekommen, dazwischen Marineoffiziere und Offiziere der Armee, Angehörige von allen Nationen der Welt. „Es ist eben Kanalfest“, entschuldigen sich die Keller, wenn die tausende, die vom schattigen Strande aus mit Krimschlechtern und Opernplätern das Thun und Treiben auf den im Sonnenglanz liegenden Kriegsschiffen beobachten, endlich anfangen, wegen der mangelhaften Bedienung ungeduldig zu werden. Einen besonders schönen Eindruck machen die blendend weiß angestrichenen drei amerikanischen Kriegsschiffe mit ihren zahlreichen gelben Schornsteinen und Luftschielen. Dazwischen liegen die grau angestrichenen deutschen Panzer, ein jeder wie eine Festung, deren verschiedene Typen zu Vergleichen herausfordert. Von den Panzern „Weißenburg“ und „Wörth“ flankiert liegt der Riesenspanzer „Hohenzollern“ in noch dunklerem Grau angefarbten mit der am Bug lustig flatternden Tricolore da, dazwischen zwei Torpedobootsdivisionen, je sieben Torpedoboote, rabenschwarze, unheimliche Gestalten, und dann wieder kommt ein freundlicher Ausländer, Italiener, Spanier, Russe oder Schwede. Die zierlichen deutschen Aviso mit den kleinen Geschützen liegen vor den großen Kriegsschiffen am Westufer des Hafens. Baraffen aller Art, bald größere, bald kleinere, mit den Kommandanten an Bord, sitzen an uns vorüber, von kräftigen Matrosen preischnell gerudert, fahren auf dem buntem Wasser Spiegel von links und rechts daher, während der Offizier, den sie an Land bringen, am Steuer sitzt, hinter ihm die Flagge der Nation. Es ist ein seltenes Schauspiel von einzigartiger Erhabenheit, das wohl niemand in seinem Leben zum zweiten Male schauen dürfte. Der Kieler Hafen, sonst so still, heute ist er Welthafen geworden, und die Kieler sind nicht wenig stolz darauf.

Für heute Abend ist noch eine ganz besondere Feier in Aussicht genommen. Der Kaiser hat befohlen, daß um 12 Uhr das Jubiläum der 55jährigen Regierung der Königin von England durch 21 Salutschüsse gefeiert und die englische Flagge am Großtop gehißt wird. Eine halbe Stunde später wird Se. Majestät bei der Ausfahrt aus dem Kanal durch den Kaiserpalast 33 Schüssen begrüßt werden.

Anderen Festberichten entnehmen wir noch das Folgende: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ hat mit Se. Majestät dem Kaiser und den kaiserlichen Prinzen am Donnerstag Morgen um 4 Uhr die über den Nordsee-Kanal bei Brunsbüttel gespannte Seilbahn geschnitten und die Kanalfahrt begonnen. Der Kanal ist damit feierlich eröffnet und dem Weltverkehr übergeben worden. Wenn dem Feiler diese Feilen zu Gesicht kommen, ist auch der Schlussstein gelegt und damit die Thatsache der Vereinigung der beiden deutschen Meere feierlich sanctionirt. — Das stolze Kaiserliche Schiff, nachdem es sich also um 7/4 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, um 6/4 Uhr die Hochbrücke bei Brunsbüttel, um 9/4 Uhr Rendsburg, um 12 Uhr 45 Minuten die Schleufe bei Holtenau und lief gleich darauf in den Hafen von Kiel ein, von dem Kanonendonner sämtlicher Schiffe und den brausenenden Jubelrufen der zu Tausenden herbeigekommenen Zuschauer begrüßt. Die Kaiserin beobachtete mit der Frau Prinzessin Heinrich vom Hotel Bellevue in Kiel aus, das Einlaufen der „Hohenzollern“ in den Hafen. Als zweites Schiff kam der „Kaiseradler“, als drittes „Kaiser Wilhelm II.“ und so fort, bis als letztes der niederländische Aviso „Alkmaar“ einlief. Im Ganzen passirten 22 Schiffe, sämtlich wohlbehalten und ohne jede Verzögerung, den Kanal.

In Kiel herrschte das schönste Wetter, im Gegensatz zu Hamburg, wo es am vorhergehenden Tage drückend heiß war und sich am Abend ein Gewitter von so gewaltigen Dimensionen entlud, daß man glauben konnte, die enthuftliche Stimmung würde dadurch zerföhrt, aber sie wurde nicht einmal beeinträchtigt.

Beim Einzuge des Kaisers in Hamburg am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr befand sich auch der ehemalige Chef der Admiralität von Stosch in seinem Gefolge. Der Kaiser trug die Garde du Corps-Uniform mit dem aldergekrönten Helm und hatte dazu das Orangeband des schwarzen Adler-Ordens angelegt. Beim Brunkmahl im Rathhaussaal erhob sich Bürgermeister Dr. Lehmann nach dem dritten Gange und begrüßte die „glänzendste Versammlung erhabener Fürsten und hervorragender Männer, die jemals Hamburg durch ihren Besuch ausgezeichnet haben“, Namens des Senats, der Bürgerschaft und der gesammten Bevölkerung. Im Hinblick auf das geschaffene Werk, so schön er, habe die Stadt Hamburg noch besonderem Dank Ausdruck gegeben, weil die Elbe als Lebensader der Stadt gleichsam eine zweite Mündung in ein zweites Meer erhalten habe, so daß künftig die Wogen der Nordsee mit den Wogen der Dänische sich an unseren Gestaden kreuzen werden. Nachdem das dreifache Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin, sowie die Verbündeten des Kaisers und die Nationalhymnen verklungen war, erhob sich der Kaiser und beantwortete den Spruch des Bürgermeisters mit der Kaiserrebe, die wir an erster Stelle in ihrem ganzen Wortlaut wiedergeben. Der Kaiser ist ohne Zweifel ein geborener Redner und ruhig und klar trug er auch dieses Mal seine Rede vor, die wegen der sehr entschiedenen Betonung die Friedenspolitik einen sichtlich sehr erfreulichen Eindruck machte. — Als der Kaiser nach Aufhebung der Festmahl mit dem Bürgermeister auf den Balkon des Rathhauses hinaustrat, fiel unter Donner und Blitz schwerer Regen nieder, was aber die Stimmung der Menge garnicht herabzumindern schien. Nach dem glänzenden Fest auf der Alsterinsel besiegte der Kaiser an der Landungsbrücke in St. Pauli die „Hohenzollern“. Die fremden Gesandten begaben sich ebenfalls an Bord ihrer Schiffe. Die übrigen Gäste begaben sich nach dem Dammthorbahnhofe, von wo sechs Extrazüge dieselben nach Brunsbüttel beförderten. Zum Schluß war das Weiter aufgeführt. — Im Hafen von Kiel hatten sämtliche Schiffe reichen Flaggenschmuck angelegt und prangten in vollster Gala. Der Eindruck, den Holtenau und die Einfahrt in den Kanal erweckten, war ein hochfestlicher. Zu beiden Seiten der Schleufe und weithin an den anschließenden Ufern, insgesammt wohl auf einer Strecke, zu deren Abschreiten man eine halbe Stunde braucht, waren zahllose Mastbäume mit reichem Guirlandenschmuck errichtet und untereinander mit Tannen-Guirlanden verbunden. Die Einfahrt in den Hafen flankirten prächtig leuchtende goldene Adler auf hohen Sockeln.

Kiel, 20. Juni. Mittags 12 Uhr 45 Minuten glitt die „Hohenzollern“ majestätisch aus der Holtenauer Schleufe in den Kieler Hafen. Der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnete das Salutschießen, sämtliche Schiffe, die in voller Gala prangten, fielen mit 33 Schüssen ein. Ein gewaltiger Jubelruf von vielen tausenden von Reblen erkante. Unmittelbar nachdem die „Hohenzollern“ an der Kaiserboje festgemacht hatte, meldeten sich die fremden Admirale bei dem Kaiser. Um 2 Uhr

30 Min. begab sich der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, dann an Bord des „Wörth“ sowie der übrigen Flaggschiffe. — Der Kaiser hat den Vertreter des Zaren, den Großfürsten Alexis von Rußland à la suite der Marine gestellt.

Politische Tageschau.

Wie die „Deutsche Tagesztg.“ berichtet, kommt bei den Plänen der Regierung zur Reorganisation des Handels die Einführung des Befähigungsnachweises vorläufig garnicht in Frage.

Der „Augsb. Ztg.“ zufolge hält die bayerische Regierung unbedingt an der Goldwährung fest, hat aber gegen die Einberufung einer Münzkonferenz nichts einzuwenden.

Wie verlautet, wird in Petersburg der Plan in Erwägung gezogen, an die Spitze der Verwaltung Sibiriens einen Großfürsten mit dem Titel eines kaiserlichen Statthalters und dem Amtesitze in Irkutsk zu stellen.

Nach drastischen Nachrichten weist der Scherif von Mekka bereits seit einer Woche in Dscheddä, um wie es heißt, die Gefangenahme der Thäter des Moranschlags auf die vier Konsularbeamten zu beschleunigen. Bisher waren jedoch alle Bemühungen umsonst; eine vor drei Tagen in Konstantinopel angelangte Drahtmeldung des Scherif besagt sogar, daß es bisher nicht einmal gelungen ist, die Namen der Thäter zu ermitteln.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1895.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Die Akademie der Wissenschaften ernannte den Prinzipal Librarian des British Museum in London, Thompson, zum korrespondirenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse.

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht einen Brief des Arabers Tippto-Tippo an Wismann, worin Tippto-Tippo seiner Freude über die Ernennung Wismanns zum Gouverneur Ausdruck giebt.

Ausland.

Brüssel, 20. Juni. Kaiser Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold haben gestern beim Begräbnis des Generals Wandersmann kostbare Kränze niederlegen lassen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. Juni. (Jahrmakr in Nawra.) Gestern fand in Nawra ein Kram-, Pferde- und Viehmarkt statt. Derselbe war von Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht. Auf dem Pferdemarkt waren besonders Arbeitspferde zum Verkauf gestellt. Von Rindvieh wurden besonders gute Milchkühe begehrt und sehr gut bezahlt; auch für Jungvieh wurden hohe Preise erzielt.

Culmburg, 20. Juni. (Feuerwehr. Kriegerverein.) Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern Nachmittag auf dem Schulhofe bei vollzähliger Theilnahme der Mitglieder eine Uebung mit sämtlichen Feuerlöschgeräthschäften ab. Bei den Bedienungsmannschaften führte Herr Brandmeister C. von Breekmann und bei den Steigern Herr Branddirektor Henschel das Kommando. Die vorgenommenen Uebungen wurden schnell und exakt ausgeführt. Hierauf versammelten sich die Mannschaften im v. Breekmann'schen Gesellschaftsgarten zum frühlichen Beisammensein. Herr Branddirektor Henschel gedachte hierbei der Eröffnung des Nordsee-Kanals und brachte zum Schluß ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser aus, worauf die Mannschaften die erste Strophe der Nationalhymne sangen. Nach eingetretener Dunkelheit wurde der Garten mit zahlreichen Lampen erleuchtet. Außer den Mannschaften der Feuerwehr waren auch eine Anzahl Gäste, Damen und Herren, im Garten anwesend. Zur angenehmen Unterhaltung konzertirte eine Dilettantkapelle. — In der heutigen Vorstandssitzung des Kriegervereins, die im Lokale des Herrn D. Deuble abgehalten wurde, ist beschlossen worden, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag den 30. Juni durch einen Appellabend zu feiern, in dem der Schriftführer Herr Lehrer Polaschek den Jahresbericht erstattet und einen Vortrag über die Pflege der Kameradschaft in und außer dem Verein halten wird.

Aus dem Kreise Culm, 19. Juni. (Feuer.) Heute Vormittag brannte das ganze Gehöft des Besitzers Joh. Sprengelwäski in Malanowo nieder. Infolge der Dürre und günstiger Windrichtung verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit. Sechs Kälber und einige Ferkel kamen in den Flammen um. Die Litzewer Feuerwehr bewährte sich wiederum ausgezeichnet.

Aus dem Kirchspiel Plutowo (Kr. Culm), 20. Juni. (Heidenmiffionsfest.) Unsere Gemeinde feiert in diesem Jahre am 30. d. M. ihr erstes Heidenmiffionsfest in der Kirche zu Plutowo. Der Gottesdienst beginnt nachm. 3 Uhr. Die Festpredigt wird der allbekannte Hofprediger Stöder halten; den Miffionsbericht erstattet der neue Direktor der Miffionsgesellschaft Berlin I, Superintendent Genschen, der Nachfolger des selig. Wangemann. Nach dem Gottesdienste findet bei anstündigem Wetter eine Nachfeier im herrschaftlichen Garten zu Plutowo statt, bei ungünstigem in der Kirche. Der Patron unserer Kirche und Besitzer des Gutes Plutowo, Geh. Regierungsrath von Gerlach, ist der Vorsitzende der Berliner Miffionsgesellschaft. Von der Gutsverwaltung werden in entgegenkommender Weise umfassende Vorbereitungen für das Fest getroffen. Plutowo liegt an der Chaussee, welche von Ostromeko über die Bahnstation Unislaw nach Culm führt.

Danzig, 19. Juni. (Zum weipreussischen Vädertag) sind 70 Delegirte erschienen. Die Danziger Anträge, betr. die Errichtung einer Wittwenpensions- und Altersverlorungskasse, sowie einer Unfallversicherungsgesellschaft wurden dem nächsten Verbandstage empfohlen. Der Antrag der Janung Elbing, um Erhöhung der Sonntagsarbeitszeit von 8 auf 10 Stunden innerhalb des Regierungsbezirks Danzig zu petitioniren, wurde angenommen. Als Delegirte zum Centraltag in Breslau 1896 wurden die Herren Karow-Danzig, Marichalek Elbing und Kanditt-Marienburg gewählt.

Danzig, 19. Juni. (Polnische Blätter.) Die hier seit dem Otober vorigen Jahres erscheinende polnische Zeitung „Kurjer Gdanstki“ wird unter diesem Namen zu erscheinen aufhören. An Stelle der eingegangenen Zeitschrift soll ein neues polnisches Blatt unter dem Titel „Tygodnik Gdanstki“ herausgegeben werden.

Danzig, 20. Juni. (Provinzial-Ausschussung.) Der Provinzial-Ausschuss der Provinz Westpreußen hat in der am 18. und 19. d. M. abgehaltenen Sitzung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Provinzial-Präsidenten für den Bau von Kreis-Chausseen wurden bewilligt; dem Kreis Danziger Höhe für die Strecke von Ruffocyn über Kladau, Kagle und Klopchau nach Katzeowen; dem Kreise Cartbau für die Strecke von Cartbau nach Eggertsbütte; dem Kreise Flatow für die Strecke von Flatow über Gr. Lohburg in der Richtung nach Hempelburg und für die Strecke Wittum-Bandsburg-Sohnow; dem Kreise Culm für die Strecken von Kologko nach Dembowitz; dem Kreise Strasburg für die Strecken von Lautenburg über Jellen nach Wompierst und von Raymowo über Summowo und Abl. Sohnow bis zur tgl. Forst Wilhelmshöhe; dem Kreis Flatow für die Strecke von Flatow über Slupp-Bollechyn bis zur Wöbauer Kreisgrenze; dem Kreis Tichel für die Strecken Draunitz über Resmin bis zur Kreisgrenze und für eine Chaussee dritter Ordnung von Tichel über Kinderheide nach Gr. Schlievitz. Dem Bezirksverein Danzig für die ihm obliegenden Ausgaben ein Zuschuß von 500 M., dem Provinzial-Bevölkerungsbureau eine Subvention von 800 M. bewilligt.

Allenstein, 18. Juni. (Der Segen der Gewerbfreiheit) wird durch folgende Thatsache illustriert: Der Sohn eines hiesigen Selbständigen junger Mensch von 17 bis 18 Jahren das Malerhandwerk selbstständig aus. Nach dem Orisstatut ist derselbe nach zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Jetzt sucht dieser Herr 2-3 Lehrlinge zur

„gründlichen“ Erlernung des Malergeschäfts. Die Gewerbefreiheit gestattet ihm dies.

Königsberg, 20. Juni. (Eine geradezu furchtbare Scene) spielte sich gestern in der Wagnerstraße ab. Ein hiesiger 25 Jahre alter Student (Herr von R.) sprang gestern um 9 1/2 Uhr, nachdem er vorher eine brennende Petroleumlampe aus dem Fenster geschleudert hatte, aus dem zwei Treppen hoch gelegenen Fenster seines Logis auf's Straßengpflaster herab und blieb dann bewußtlos liegen. Der Unglückliche hat bei dem Sturze außer anderen Verletzungen beide Beine gebrochen und wurde sofort nach der chirurgischen Klinik getragen. Nach Berichten von Nachbarn hatte der Student schon seit drei Tagen das Zimmer nicht verlassen; die That erfolgte zweifellos in einem Anfälle von Geistesstörung.

Memel, 18. Juni. (Die Russisch-Jüdische Auswanderung.) Die eine Zeit lang stockte, ist jetzt wieder im vollen Gange; drei- bis viermal wöchentlich passieren je zwei und mehr Waggon, dicht mit Auswanderern besetzt, unseren Bahnhof.

Znowozlaw, 19. Juni. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Schützengilde zur Feier des Provinzial-Bundeschießens eine Beihilfe von 900 M. bewilligt und zwar 600 M. für die Festdekoration der Straßen u. d. 300 M. zur Stiftung eines Ehrenpreises.

Schulz, 19. Juni. (Verhafteter Strolch.) Heute wurde von unserem Stadtmagister ein bettelnder Strolch angehalten und nach seinen Papieren befragt. Da er solche nicht bejaß, sollte er arretirt werden, leistete aber den heftigsten Widerstand. Der Strolch faßte schließlich nach dem Säbel des Wachtmeisters und versuchte denselben zu zerbrechen, was ihm aber nicht gelang. Im Stadtgefängniß stellte es sich heraus, daß man es mit einem Buchhändler zu thun habe. Die Wäsche des Verhafteten war mit P. B. A. gezeichnet. Auf die Frage nach seinen Personalien gab er nur zur Antwort: „Ich bin polnischer Edelmann!“

Bromberg, 20. Juni. (Anleihe.) Der Stadt Bromberg ist ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Anleihe-scheine im Betrage von 1 280 700 M. erteilt worden.

Köslin, 20. Juni. (Reichstags-Wahl.) Es sind bei der Reichstags-Wahl für Köslin-Kolberg bis jetzt gewählt: für v. Gerlach (kons.) 5994 St., Benoit (lib.) 4123, Soy (Soc.) 2256, Paasch 1365 St.

Kolberg, 20. Juni. Das Endergebnis der Reichstagswahl für den Wahlbezirk Kolberg-Köslin ist folgendes: v. Gerlach (kons.) 7087, Benoit (lib.) 4663, Soy (Soc.) 2418 und Paasch (Antij.) 1582 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen von Gerlach und Benoit statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Jacobi, Major vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Nbr.) Nr. 43, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 17. Armeekorps, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, verlegt. Sintel, Hauptm. und Komp.-Chef vom 4. Obereschl. Inf.-Regt. Nr. 63, als Adjutant zum Generalkommando des 17. Armeekorps kommandirt. Goede, Oberst und Vorstand des Bekleidungsamts 17. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum 7. Armeekorps verlegt. v. Pronzinski, Major und Mitglied des Bekleidungsamts 1. Armeekorps, zum Vorstand des Bekleidungsamts 17. Armeekorps ernannt. v. Koedrig, Pr.-Lt. vom Gen.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 verlegt. v. Krause, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. Raab, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als aggreg. zum 3. Obereschl. Inf.-Regt. Nr. 62 verlegt. v. Bärensprung, Pr.-Lt. vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, unter Befehl in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kav.-Brig. und unter Verlegung in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Rittmeister befördert. Partikel, Unteroffizier vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Port.-Fähn. befördert. Voessler, Port.-Fähn. vom Fuß-Regt. Nr. 11, zur Reserve entlassen.

(Titelverleihung.) Durch allerhöchsten Erlaß ist dem Direktor des Progymnasiums zu Br. Friedland Dr. Hermann Kanter, sowie den Professoren Georg Schnellbach am Realprogymnasium zu Piesenburg, Hermann Ketzeling am Gymnasium zu Br. Stargard und Dr. Wilhelm Kappe am Progymnasium zu Verent der Rang der vierten Klasse verliehen worden.

(Ernennung.) Der königl. Amtsrichter Herr Meyer zu Culmsee ist von dem Herrn Minister zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Invalitäts- und Altersversicherung für die Kreise Briesen, Culm und Thorn, der Schiedsgerichte der westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Kreise Briesen, Culm und Thorn, ferner der Schiedsgerichte für die Regiebauten der Kommunalverbände der Kreise Briesen und Culm ernannt. Diese Schiedsgerichte befinden sich bis jetzt für jeden Kreis getrennt in der Kreisstadt. Jedes Schiedsgericht hatte einen besonderen Vorsitzenden. Der Vorsitzende der Schiedsgerichte für den Kreis Thorn war der Amtsrichter Herr Wilde hier. Die Uebergabe erfolgt am 1. Juli cr.

(Personalien.) Der Amtsrichter Blath in Mohrunen ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz verlegt worden.

Die durch Ernennung des kommissarischen Revierförsters, Forstassessor Rittlitz zum Oberförster und durch seine Verlegung erledigte Revierförsterstelle zu Straßburg, in der Oberförsterei Gollub, ist vom 1. Juli 1895 ab dem königl. Forstassessor Lange kommissarisch übertragen.

(Königschießen.) Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung, das diesjährige Königschießen am 4., 5. und 6. Juli abzuhalten. In die Bestimmungen für das Königschießen wurden noch einige verschärfende Zusätze aufgenommen.

(Radfahrersportliches.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Radfahrervereins „Vorwärts“ wurde beschlossen, an der Einweihung der neuen Bromberger Rennbahn, verbunden mit Gautag und Verbandsrennen, theilzunehmen. Zu diesem Behufe fährt ein Theil der Mitglieder per Rad nach Bromberg, der Rest der Mitglieder folgt Mittags per Bahn. Anschließend an das Bromberger Rennen wurde beantragt, in der nächsten Zeit am hiesigen Plage ein Verbandsrennen zu veranstalten, an dem sich auch nicht dem Verein angehörige Fahrer betheiligen können. Die Aufforderung wird i. Z. öffentlich erfolgen. Als Mitglieder wurden zwei neue Fahrer aufgenommen; ein Herr, welcher sich zur Aufnahme meldete, wurde vorgestellt.

(Huderverein.) Nach dem Beschlusse der gestrigen Monatsversammlung findet das Anrudern, mit welchem die diesjährige Rudersaison eröffnet wird, am 30. d. Mts. statt. Nachmittags 1/2 3 Uhr unternehmen sämtliche Boote eine Ausfahrt nach Plotterje; zahlreiche Gäste werden auf einem Dampfer den Booten folgen. In Plotterje wird ein mehrtägiger Aufenthalt genommen. Nach der Rückfahrt findet im Artushof Abendessen statt, dem sich ein Tanzchen anschließt. Zur Theilnahme an dem Feste wird auch der Huderverein Bromberg erwartet.

(Ein Bazar) zu wohltätigen Zwecken veranstaltet am nächsten Sonntage der katholische Frauenverein Vincent a Paulo im Viktoriagarten. Die Konzertmusik bei demselben wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt.

(Sommertheater.) Herr Theaterdirektor Berthold eröffnete die Saison des Sommertheaters gestern mit der Novität „Wohltäter der Menschheit“, Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp. Das Stück hat an allen Bühnen den größten Erfolg errungen, den es zunächst der Eigenart seines Stoffes zu danken hat. Es behandelt nämlich eine Krankengeschichte, wie sie im vorigen Dezennium das deutsche Volk in allen seinen Kreisen bewegte — mit „Wohltäter der Menschheit“ sind die Verzte bezeichnet. Geschrieben ist das Schauspiel in modernem Zeitgeiste und mit echt dramatischem Nervo, dazu ist es sehr hübenwirksam gearbeitet, so daß das Stück das Interesse des Zuschauers im höchsten Maße fesselt und ihn bis zum Schluß in Spannung hält. Nur eins hätten wir an der Novität auszuwählen: daß die politischen Gegensätze von liberal und konservativ in entstellter Weise in die Handlung hineingegeben sind. Ueber den Inhalt des Stückes wollen wir nichts weiter verrathen, da es wohl noch einmal gegeben werden dürfte. Die Darstellung ließ durch gute Rollenbesetzung das Schauspiel zu voller Wirkung kommen und zeigte, daß das Berthold'sche Ensemble ein vorzügliches ist. Vor allem müssen wir die Leistung des Herrn Hartmann, des Gastes vom Stettiner Stadttheater, hervorheben, welcher den Dr. Martius, den

Helden des Stückes, mit schauspielerischer Bollendung gab. Der Künstler besitzt eine einnehmende Bühnenercheinung und ein sonores Organ. Die Art, wie er die ehrliebe offene Mannesnatur des Dr. Martius in ihrer Lebenswahrheit und Vertheidigung darstellte, bewies auch gereiftes künstlerisches Verhältniß. Das Spiel war groß angelegt und frei von allen Manierirtheiten und hinterließ an den pathetischen Stellen den nachhaltigsten Eindruck. Nach dieser Leistung darf man auf das nächste Auftreten des Herrn Hartmann als „Dihello“ am Sonntag gespannt sein. Von den übrigen Darstellern nennen wir Frau Direktor Berthold als Katharine, Herrn Manuzzi als Geheimrath von Fortenbach und Herrn Eckert als Kammerherr von Brod. Frau Berthold fand sich mit der recht schwierigen Rolle der Katharina mit einer Gewandtheit und Sicherheit ab, die von ihrer hervorragenden Befähigung für das Liebhaberrinnen- und Heldinnen-Fach bestes Zeugniß ablegte. Herr Eckert hatte als Kammerherr von Brod nur eine kleine Nebenrolle, aber sein Auftreten ließ sofort erkennen, daß er zu den tüchtigsten Kräften des Ensembles zählt. Die ganze Aufführung verrieth die Sorgfalt der Einföhrung und Inszenirung, die wir von der Direktion Berthold gewohnt sind. Schon beim ersten Heben des Vorhanges konnte man sehen, daß ein anderer Geist als sonst das Regiment auf der Sommerbühne führt, denn die Bühne bot den Anblick eines mahren Schmuckstückes. Während die Philipp'sche Novität anderswo volle Häuser macht, ging sie hier gestern vor einer nur sehr spärlichen Zuhörerschaft in Scene. Das ist kein guter Anfang für die Direktion, die mit ihrer gestrigen Eröffnungsvorstellung gezeigt hat, daß sie mit einem erlesenen Repertoir und einem leistungsfähigen Personal gekommen ist. Wir möchten nicht fürchten, daß die Saison so schlecht verläuft als sie sich anläßt, sehen uns aber doch veranlaßt, unseren Theaterfreunden nochmals zu empfehlen, dem Unternehmen des Herrn Direktor Berthold die Unterstützung zuzuwenden, die es verdient. Es wäre doch merkwürdig, wenn es nicht möglich sein sollte, bei uns ein Sommertheater zu halten, während dies in dem kleineren Braudenz keine Schwierigkeiten hat und in dem nicht viel größeren Bromberg zwei Sommerbühnen mit einem Spezialitäten-Theater, also drei Bühnen existiren. Wir haben hier in Thorn zwar nicht die günstigsten Lokalverhältnisse, aber am Publikum liegt doch auch ein gut Theil Schuld daran, daß es mit dem Theater nicht besser bestellt ist. An Interesse für das Theater fehlt es bei uns gerade in denjenigen Kreisen, bei denen man die meiste Theilnahme voraussetzen muß. Und diese Kreise sollten doch etwas mehr praktisches Interesse, mehr Lokalpatriotismus betheiligen. Man komme nicht mit dem Einwand, daß man durch das Theater in größeren Städten verwöhnt sei. Dieser Einwand ist ganz haltlos bei gewöhnlichen Schau- und Lustspielen und bei Poffen u. d., denn der Unterschied der Inszenirung ist bei ihnen keineswegs so groß, daß er vom Theaterbesuch abzuhalten brauchte. Ueberdies darf man doch auch nicht übersehen, daß sich unsere Theaterverhältnisse nur durch rege Unterstützung unserer Bühne auf ein höheres Niveau bringen lassen. Auch die Lokalverhältnisse sind nicht gar so schlimm. Man hat beim Besuch des Sommertheaters doch auch die Annehmlichkeit, in den Pausen in einem schönen Garten bei Konzertmusik luftwandeln zu können, statt sich in einem abgeschlossenen Foyer herumdrücken zu müssen. Die Billetpreise sind so mäßig bemessen, daß sie den Theaterbesuch einem jeden gestatten; für die Sommersaison werden sogar Schnittbillets ausgegeben. Sollte da nicht endlich eine anhaltende Besserung unserer Theaterverhältnisse zu erzielen sein? Für das Publikum möchten wir wünschen, daß sich die Direktion trotz des gestrigen schwachen Besuches zu einer Wiederholung der interessanten Philipp'schen Novität entschließt.

(Schwurgericht.) In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Schulz II beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Strafsachen zur Verhandlung kommen: am 24. Juni gegen den Fleischer Friedrich Jakobus und die Schneiderfrau Bertha Koppstedt aus Straßburg wegen Raubes (Vertheidiger Rechtsanwält Feilabendfeld), gegen die unterbeladene Mathilde Maacke aus Niemozyl wegen Kindesmordes (Vertheidiger Justizrath Warda) und gegen die Wirthschafterin Agnes Zwierzynski aus Plotterje wegen wissenschaftlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwält Aronsohn); am 25. und 26. Juni gegen den Müller Adolph Joddas aus Mzanno wegen wissenschaftlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein) und gegen den Schmiedelehrer Franz Ghilinski, sowie den Schmiedemeister Josef Gierwiniski aus Baparyn wegen Münzverbrechens (Vertheidiger Rechtsanwält Dr. Stein); am 27. und 28. Juni gegen den Besitzer Thomas Boelke aus Thomasdorf wegen vorsätzlicher betrügerischer Brandstiftung und wegen wissenschaftlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee); am 1. Juli gegen den Arbeiter Johann Pietruszewski aus Schönwalde wegen verführerischer Erpressung und Körperverletzung (Vertheidiger Rechtsanwalt Radt); gegen den Inspektor Wolfgang Freitag aus Sulinowo wegen verführerischer Nothzucht und Körperverletzung (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn) und gegen den Besitzer Friedrich Deak aus Kl. Borsendorf wegen Nothzucht (Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee); am 2. Juli gegen die Schuhmacherfrau Pauline Hein aus Krzemieniewo wegen betrügerischer Brandstiftung (Vertheidiger Justizrath Scheda) und gegen die Arbeiterin Anna Straßmesta aus Truszyen wegen Körperverletzung, verführerischer Nothzucht und Mordversuchs (Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein); am 3. Juli gegen den Arbeiter und Invaliden Albert Zielinski aus Culm wegen wissenschaftlichen Meineides (Vertheidiger Rechtsanwalt von Palecki). Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Gutsbesitzer Wilhelm Mathiae aus Miesionskowo, Kaufmann Max Goldkand-Löbaw, Mühlengutsbesitzer Oskar Witt-Rodoljiszten, Drechslermeister Reinhold Vorowski-Thorn, Kaufmann Johann Schmitze-Thorn, Bankdirektor Ferdinand Gnade-Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Stüwe-Robowowo, Kaufmann Conrad Adolph-Thorn, Hotelbesitzer Eduard May-Thorn, Gymnasialdirektor Michael Hayduck-Thorn, Gutsbesitzer Leo Jenzing-Neuhoff, Kaufmann Otto Danielowski-Löbaw. — Am 29. Juni findet eine Sitzung des katholischen Feiertages wegen nicht statt.

(Reise großer Säugethiere) aus früherer, vorgeschichtlicher Zeit gehören in unser Provinz zu den Seltenheiten; aber kürzlich sind zwei hervorragende Stücke der Art im Kreise Karibaus gefangen worden. In Rembolskewo wurde 1 1/2 Meter unter Tork die linke Gehweihlange eines Renntiers, welche mehr als ein Meter lang ist; und im Torkbruch zwischen Sorenshin und Dstriz ein 71 Ctm. langer Schädel des Urinndes, mit daranhängenden mächtigen Hornspitzen, aufgefunden. Während das Renn heute, zwar aus Deutschland geschwunden, doch im nördlichen Rußland, Schweden und Norwegen noch lebend vorkommt, ist der Ur (Bod primigenius) in der Gegenwart ausgestorben. Die genannten Stücke wurden dem Provinzial-Museum in Danzig zugeführt und bilden, namentlich angeht ihrer ungewöhnlichen Größe, sehr wichtige Beiträge für die Heimathskunde Westpreußens.

(Kreuzotter.) Bei dem gestrigen Besuche der Bürger-Mädchenschule in Otlotschin wurde dort auf dem Wege nach der Grenze eine junge Kreuzotter gefunden, die man sofort tödtete.

(Feuer.) In der gestrigen Nacht sind die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Rättners Jaremsten zu Sipowitz bei Steinau vollständig abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

(Brand.) In vergangener Nacht 1/2 3 Uhr entstand in der Werkstätte des Tischlermeisters Jurawski, Mellienstraße, ein bei der Beschaffenheit der Dertlichkeit nicht ungefährlicher Brand; derselbe wurde aber zufällig rechtzeitig bemerkt und durch die Hausbewohner gelöscht, ehe er größere Ausdehnung annahm.

(Wieder ergriffen.) Die am 24. März d. Js. aus dem hiesigen Landespolizeigefängniß entwichene Arbeiterwitwe Helene Olwiniska aus Giedocinzel ist gestern in Otlotschin wieder aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. Demnächst wird ihre Auslieferung an Rußland erfolgen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Portemonaie mit 55 Pf. in der Seglerstraße. Mitgenommen wurde am 18. ds. irrthümlich ein Schirm aus der Siegelei. Zugelassen ein kleiner schwarzer Hund Konduktstraße 15.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,40 Meter über Null. Wassertemperatur heute 23° C.

Podgorz, 19. Juni. (Verschiedenes.) Die für Sonntag beabsichtigte gemeine Dampferfahrt der Liebertafel nach Gurske findet nicht statt, ebenso fällt auch die geplante Sängerschaft nach Leibisch aus. Am Provinzialfängerkfest wird sich der Verein betheiligen; bei demselben soll die Fahne des Vereins geweiht werden. — Das zu gestern angefündigte Konzert der Tiroler Säger im Nicolai'schen Saale fand nicht statt, weil

der Besuch zu schwach war. — Einem Besitzer in Stewfen wurden mehrere Sachen gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einen in St. wohnenden Arbeiter, bei dem der Amtsdienner G. nicht nur die gestohlenen Sachen, sondern auch noch einige Centner mit Kalk bespritzte Kohlen fand, über deren Erwerb der Mann sich ebenfalls nicht auszureichen vermochte. — Wegen Verretens des Schießplatzes während des Schießens ist gestern ein russischer Ueberläufer arretirt und zur Polizeiwache gebracht worden. — Ein Rosenkranz ist gefunden worden. Näheres im Polizeibureau.

Podgorz, 21. Juni. (Gemeindesteuer.) Der Herr Ober-Präsident hat dem von dem Bezirksausschuß Marienwerder genehmigten Gemeindebeschlusse von Podgorz bezüglich der Aufbringung der Gemeindesteuer die Zustimmung erteilt. Die Einkommensteuer wird mit 230 pCt. Zuschlägen und die Realsteuern werden mit 189 pCt. Zuschlägen belastet.

Schirpitz, 18. Juni. (Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Nachmittag ein trauriger Unglücksfall. Ein Postbeamter aus Ostpreußen, der den Bromberger Perlonenzug zur Mitfahrt benutzte, stieg, trotzdem der Zug hier nur eine Minute Aufenthalt hatte, aus und begab sich schleunigst in den Wartesaal. Als der Beamte wieder einsteigen wollte, hatte sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt und bei dem Auffpringen auf den Wagen glitt er aus und gerieth mit dem linken Fuß unter die Räder des Wagens, wobei der Mann den linken Fuß bis zur Wade einbüßte. Der Verletzte mußte ins Thorner Krankenhaus geschafft werden, wo er krank darniederliegt.

Mannigfaltiges.

(Alte Liebe rostet nicht.) Ein Znsferat, für dessen Wirksamkeit wohl Niemand garantiren möchte, enthält die „Times“. Es lautet: „Jenem Herrn, der mir im Jahre 1864 seine Liebe gestand und den ich damals abwies, theile ich mit, daß, da jetzt alle meine Verwandten todt sind, ich bereit wäre, seiner eventuellen erneuerten Werbung gerne Gehör zu geben. E. D. G.“ Von 1864 — bis jetzt! Im, ob er wohl kommen wird?!

Neueste Nachrichten.

Danzig, 21. Juni. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 9. Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn im Betrage von 90 000 Mark auf die Nummer 74 575.

Berlin, 21. Juni. Einer Witterungsbildung aus Kiel zufolge trafen dort gestern etwa 60 000 Fremde ein. 1600 Briefkasten trugen die Kunde von dem Eintreffen des Kaisers in Holtenau nach allen Gauen Deutschlands. Der Schluffstein bei der Holtenauer Mündung wiegt 40 Zentner; derselbe bildet den Grundstein für das Denkmal Kaiser Wilhelms I.

Holtenau, 21. Juni. Bei heißem Sonnenschein verlief die Schluffsteinlegung programmgemäß. Um 11 Uhr erschien der Kaiser in Gardebataillon-Uniform. Seine Worte beim Hammerschlag waren unverfälscht. Die Leibkompanie der Potsdamer Garde mit der Fahne und der Musik und das Seebataillon umgab den Schluffstein. Die Kaiserin war in erdbeerfarbener Robe erschienen.

Kiel, 21. Juni. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ ist im Kanal auf Grund gerathen. Nach 1 1/2 stündigen Bemühungen der Schleppdampfer wurde er wieder flott. Am gestrigen Marineball haben sämtliche fremdländischen Offiziere theigekommen. Der Ball ist unter Beisein des Kaiserpaars in glänzendster Weise verlaufen. Vorgefunden fand an Bord der „Baiern“ ein Diner für die französischen Offiziere statt, wobei der Kapitän auf Kaiser und Präsident Faure und auf die internationale Kameradschaft toastete. Gestern war auf dem französischen Panzer „Hoche“ ein Diner; Admiral Renard brachte einen Toast auf Kaiser, Präsident Faure und die internationale Kameradschaft aus.

Kiel, 21. Juni. Alle Theilnehmer schildern die Kanalfahrt als unvergesslich. Die Begeisterung ist unbeschreiblich. Geheimrath Löwe und die übrigen Theilnehmer am Kanalbaue wurden lebhaft beglückwünscht.

Kiel, 21. Juni. Auf der Dampfbaraffe des amerikanischen Kreuzers „Columbia“ fand eine Kesselexplosion statt. Zwei Mann sind schwer, zwei leicht verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion Heinz Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Juni.	20. Juni
Tendenz der Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—05	220—10
Wechsel auf Warschau kurz	219—35	219—40
Preussische 3 % Konjols	99—70	99—70
Preussische 3 1/2 % Konjols	104—10	104—20
Preussische 4 % Konjols	105—50	105—40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—50	99—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—25	104—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—50	68—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—30	66—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—	100—80
Disconto Kommando Antheile	222—60	223—
Deutscherische Banknoten	168—50	168—40
Weizen gelber: Juni	152—	153—
September	153—75	155—25
loto in Newyork	76 3/4	76 1/2
loto in Newyork	131—	131—
Juni	128—50	130—
Juli	129—50	130—75
September	133—50	134—75
Hafer: Juni	129—25	129—25
September	125—	125—25
Rübsl: Juni	45—80	45—90
Oktober	45—80	46—
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	38—90	39—10
70er Juni	41—80	42—20
70er September	42—70	43—10
Diskont 3 pCt., Bombardirung 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 20. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Liter. Sekundär — Liter. Loto kontingenti 59,00 M. Br., 58,50 M. Od., — M. bes., nicht kontingenti 39,00 M. Br., 38,50 M. Od., — M. bes.

22. Juni: Sonnen-Aufg. 3.35 Uhr. Mond-Aufg. 2.17 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.24 Uhr. Mond-Untg. 8.53 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Juni 1895. (2. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermar. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachmittags 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelisch-Lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Nehm. Baptisten-Gemeinde, Besaal Hoffstraße 16: vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr.
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 1/2 10 Uhr Segensgottesdienst. Evangelisch lutherische Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr Kantat Meyer.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 31. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. in unserem Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.
Thorn den 14. Juni 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke noch nicht an die Kanalisation angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizeiverordnung vom 1. Juni 1893 spätestens bis zum 1. Oktober 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen. Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäkalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.
Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigenen Interesse dringend ersucht, für den Anschluß ihrer Grundstücke an die Kanalisation bis zum 1. Oktober h. j. zu sorgen.
Thorn den 15. Juni 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der Wassermesser findet vom 20. d. Mts. ab statt. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen bezw. die betreffenden Kellerschlüssel bereit zu halten.
Thorn den 18. Juni 1895.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung wird die Mellienstraße zwischen Thal- und Schulstraße von Dienstag den 25. d. Mts. ab auf ca. 2 Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Thorn den 20. Juni 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Malermeister **Rudolph und Helene geb. Jurisch-Sultz** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den **3. Juli 1895 vorm. 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst, Zimmer 4, anberaumt.
Thorn den 12. Juni 1895.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

General-Versammlung.
Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf **Sonntag den 23. Juni cr.** vormittags 11 Uhr in den Saal von **Nicolai, Mauerstraße Nr. 62,** hierdurch ergebenst eingeladen.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.
Tagesordnung:

1. Vorlage der Uebersichten und des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1894 und Antrag des Vorstandes auf Fristgewährung für Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 bis zur nächsten Generalversammlung.
 2. Entwurf „Verhaltensmaßregeln für erkrankte Rassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen“.
 3. Vorlage des in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 beathenen Nachtragsstatuts der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn zur nochmaligen Durchberatung und Beschlußfassung.
 4. Betr. Antrag des Vorstandes Mitgliedes **Szwankowski** den Kassirer auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen.
- Thorn den 12. Juni 1895.
Der Vorstand
der allgem. Ortskrankenkasse.

Zu verkaufen:

- 1 Gaskochherd,
 - 1 Pavagebauer,
 - 1 Reichthorb (zweitheilig)
- Moder, Thornerstraße Nr. 9.**
Möbl. z. n. r. v. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

freiwillige Versteigerung.

Am **Sonabend den 22. d. M.** 3 1/2 nachmittags werde ich auf dem Hauptbahnhofe hier selbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ich verreise vom 28. Juni bis 23. Juli d. J.
Dr. L. Szuman.

Tuchlager

und Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden

und Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,
liefert billigt und unter Garantie, sowie **für sämtliche Bedarfsartikel**
Franz Zähler,
Eisenhandlung am Nonnenhor.

Handschuh-Fabrik.
F. Menzel,
Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Die Tuchhandlung

von **Carl Mallon-Thorn**
Altstadt, Markt 23
empfiehlt

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

für Herren u. Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, Kammgarn, Coating in jeder Preislage, in schönen Mustern und guten Qualitäten. Leichte Sommerstoffe in Mohair, Baumwolle und Culmbacher Leinen.
Stoffreste und Coupons werden sehr billig ausverkauft.



Zug- und Rolljalousien

in solidester u. sauberster Ausführung offerirt billigt

Robert Tilk.

Klavierspielen

für häusl. Festlicht. Klavierunterricht bei **H. Kadatz,** Mauerstraße 37, 1 Tr.

Hugo Maass, Segelftr.
Ratten und Mäuse
werden durch besorgfältige **Stattentöb** beseitigt.
Haben auch Hühner gebrütet und im nächsten Monat für die nächsten Sommermonate in obelicht. **Beauftragte:**
H. Maass, Segelftr.

Hypotheken-Kapital!

4% Bantgelber auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. 1. Pferdstr. u. Bagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen **Malerarbeiten.**
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigt ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäderstraße 6, part.

Uhren!!

Großartig fortirtes Lager, darunter viele Neuheiten. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Beim Kauf einer neuen n. h. me. alte Taschenuhren in Zahlung.
A. Nauck, Uhrenhandl.,
Atelier für Reparaturen,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.

J. K. Piatkiewicz,

Bildhauer & Vergolder,
Thorn, Copernikusstraße 17
empfiehlt sich zur **saubersten Anfertigung** von **Altären, Ornamenten, Statuen, Figuren für Kirchen, Grabdenkmälern** in Senit, Marmor und Sandstein, ferner **Stukaturarbeiten** bei Dekoration von **Zimmern, Silberrahmen, Vergoldungen** jeder Art zc. und versichert die reellste Bedienung. Verpackung sicher und billig.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht

wird billigt erteilt
Brüdenstraße 16, 1 Tr. r.
Zum **saubersten Ausbessern** aller Arten von **Kleidungsstücken,** auch zu **Arbeiten fürs Geschäft** empfiehlt sich **Frau Marie Lewicki,**
Culmer Vorstadt, Bergstr. 34, 1 Tr. hinten.

Ziegelei-Park.
Montag den 24. Juni 1895 nachm. 6 Uhr:
Grosses

Monstre-Concert

von sämtlichen sechs Militärmusikkapellen der Garnison Thorn (circa 200 Musiker).
Zur Aufführung gelangen Piecen v. Wagner, Carl Maria v. Weber, Strauss etc.
Zum Schluß:
Grosses Potpourri „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71“
unter Mitwirkung mehrerer Tambour- und Hornisten-Chöre, ferner:
Grosses interessantes Brillant-Feuerwerk,
sowie grossartige Beleuchtung des ganzen Parks.

Sommerfest

des **Vaterländischen Frauen-Vereins**
Mittwoch den 26. Juni
in der **Ziegelei.**

Fürstinnenkrone.
Bromb. Vorst. I. Linie.
Sonabend den 22. Juni:
Großes Tanzfränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. — Entrée froh.
Es ladet ein **A. Standarski.**

Schulfest

in **Gremboczyn** den 22. d. M. im Waldteffel des Gutsbesizers **Herrn Thobers** Bielethal. — Gäste willkommen.
Zu dem am **Sonabend den 22. Juni** stattfindenden **Volksfest** ladet ergebenst ein **Witt, Gastwirth, Gremboczyn.**
Neu! **Hotel Copernikus,** Neu!
Copernikusstr. 20
empfiehlt einen **kräftigen Mittagstisch,** kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, **Königsberger Bier** vom Fass. Um gütigen Zuspruch bittet **H. Stille.**

Gründl. Unterricht

in allen Korbweberarbeiten in u. außer dem Hause pro Stunde 50 Pf. wird erteilt **Leibitscherstraße 46, part.**
Morgen **Sonabend, 22. Juni,** trifft ein **frische Sendung lebender Karpfen** bei **Wisniewski, Copernikusstraße 35.**

Ziegeleiarbeiter,

Männer und Frauen, erhalten gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. **Dampfziegelei Leibitsch. Lüttmann.**
Suche zum 1. resp. 15. Juli ein **ordentliches, tüchtiges Mädchen.**
Emma Uebriek, Thorn III.

Eine ordentliche Aufwärterin

wird von sofort gesucht. Gerechtesstr. 11. Etage. 2 Zim. u. Küche z. verm. Gerstenstr. 16. Zu erfragen **Gerechtesstr. 9.**

Ein Werkstätt,

zur Tischlerei geeignet, gesucht. Off. u. W. W. d. d. Exp. d. B. erb. 2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Deuter, Schulstraße Nr. 29.

Möblirte Wohnung,

2 Zimmer, 1 Entree, sowie Burschengelaß von sofort zu vermieten. **Joh. Kurowski, Neustadt, Markt.**

Ein zweifertiges Zimmer,

hochparterre, mit sehr bequemem Zugang, zum Geschäftszimmer besonders sich eignend, zu vermieten. **Katharinenstr. 1.**

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß

zu haben **Brüdenstr. 16, 1 Tr. r.**
Ein **großes, für Komtoir eventl. Dienstzwecke geeignetes Zimmer,** Gesch. sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres **Thorn** **3 Hiejarbitz, Breitestr. 37, 1.**

Thorner Liedertafel.

Sonabend den 22. Juni 1895 abends 8 Uhr:
Vocal- und Instrumental-Concert

im **Schützenhausgarten.**
Eintrittskarten für Mitglieder bei **Herrn F. Menzel, Breitestraße,** Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 50 Pf.
Scute Freitag:
Generalprobe.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.
Sonabend den 22. Juni cr.:
Nur einmaliges Großes Tyroler National-Concert
der echten Tyroler **Vokal- und Instrumental-Concert** und **Schulplatt-Tänzergesellschaft.**

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren unter Leitung des **Herrn C. Hofer** aus **Kufstein.**
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 15 Pf. Vorverkauf bei **Herrn Anton Koozwar, Drogenhandlung, Bromberger Vorstadt, Schulstraße.**
Familienbillets 3 Stück 75 Pf.
C. Hofer,
Concertfänger und Leiter der Gesellschaft.

Rudak.

(Fenske's Etablissement.)
Sonntag den 23. Juni cr.:
Nur einmaliges Großes Tyroler National-Concert

der echten Tyroler **Vokal- und Instrumental-Concert** und **Schulplatt-Tänzergesellschaft.**

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren unter Leitung des **Herrn C. Hofer** aus **Kufstein.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder 10 Pf.
Billets im Vorverkauf a 40 Pf. im Concertsaal.
Familienbillets gültig für 3 Personen 1 Mark. **Militärbillets 20 Pf.**
Nach dem Concert:

Tanzfränzchen.

Bei ungenügender Bitterung findet das **Concert in der Kolonnade** statt.
C. Hofer,
Concertfänger und Leiter der Gesellschaft.

Extrazug

nach **Ottloschin.**
Abfahrt **Stadtbahnhof 2,55 Am.**

Zum Militär-Bureau geeignet,

sind 2 neben einander liegende Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten. **Tuchmacherstraße Nr. 11.**

Möblirtes Zimmer

zu vermieten **Mellienstraße 60, parterre.**

Geschäftskeller

zu verm. Zu erfr. **Neust. Markt 18, 1.**

1 Keller-Restoration

ist per sofort zu verm. **Schillerstraße 28.**

Ein Portemonnaie

mit 17 Mk. barem Gelde, Briefmarken und einem württembergischen Schießhale vor etwa 14 Tage verloren gegangen. Wiederbringer erhält gute Belohnung im **Gefirskommando.**